

## PURITANISCHE KLEIDERORDNUNG

Kurz vor dem Weltkrieg erließ der amerikanische Bundesstaat Illinois folgendes Gesetz:

§ 1. „Es ist jeder Frau untersagt, Röcke oder Unterröcke zu tragen, deren Saum mehr als 15 cm vom Boden entfernt ist.“

§ 2. Streng verboten sind die unter dem Namen ‚Peek-a-boo‘ bekannten Taillen, die die Linien des weiblichen Körpers allzu sinnfällig herausarbeiten.

§ 3. Der Gebrauch des Korsetts ist nur in den Fällen gestattet, in denen das Tragen als eine sanitäre Maßnahme anerkannt ist, worüber das beglaubigte Zeugnis eines Arztes beigebracht werden muß.

§ 4. Verboten sind die allzu kurzen Ärmel und der Halsausschnitt, auch wenn er sich in mäßigen Grenzen hält.

§ 5. Mit einer Geldstrafe von 25 Dollars werden alle Frauen bestraft, die bei gesellschaftlichen Veranstaltungen von ihrem Körper zwischen Kopf und Gürtel dem Auge des Beschauers zuviel preisgeben.

§ 6. Die dreifache Strafe haben Frauen zu gewärtigen, die sich am Strande und in Badeorten in ärgerniserregender Kleidung zeigen.“

## ENTSTEHUNG DES BUBIKOPFES

Im Mai 1791 wurde in der Comédie Française der „Brutus“ von Voltaire neu einstudiert. Talma stellte den Titus dar und hatte sich zu diesem Zweck die Haare nach dem Muster einer antiken Büste schneiden lassen. Acht Tage später liefen alle kunstbegeisterten Jünglinge von Paris genau so wie ihr Liebling herum. Das war die Geburts-

stunde der „Coiffure à la Titus“, des romantischen „Tituskopfes“, den man einen Vorläufer unseres modernen, heißumstrittenen, aber scheinbar unsterblichen „Bubikopfes“ nennen kann.

L.

## NOTIZEN

„Der künstlerische Kreis“ wird unter Leitung von Frau Vera v. Falkenhayn, geb. v. d. Groeben auch in diesem Winter seine künstlerischen Abende (Musik — Literatur — Tanz — Mode — Heim) veranstalten. Ein über das kommende Winterhalbjahr sich erstreckender Wettbewerb „Gespräche und Briefe 1935/36“ wird in wöchentlichen Zusammenkünften neben kurzen musikalischen Darbietungen behandelt werden.

\*

Boris v. Borresholm erhielt beim Wettbewerb der „Nationalbühne Stuttgart“ einen Preis für sein Lustspiel „Spiel in Moll“.

\*

Walter Wellenstein ist durch seine Gemälde aus der Artistenwelt und der „Kahlen Häuserwände“ Berlins bekannt geworden. Seine Werke werden demnächst auf verschiedenen Ausstellungen zu sehen sein.

\*

Für die beste schriftstellerische Darstellung eines deutschen Lebens und Schicksals in Übersee hat die Zeitschrift „Westermanns Monatshefte“ einen Preis von 3000 RM. ausgesetzt. Einsendungstermin 15. Mai 1936.

\*

Die Deutschen Tanzfestspiele 1935 finden als eine Art Generalprobe für den Tanzwettbewerb im Rahmen der kommenden Olympiade wiederum wie im Vorjahre in der Volkshalle am Horst-Wessel-Platz statt.

---

Diesem Heft liegt eine Werbeschrift der Riepe-Werk G. m. b. H. in Altona bei. Wir weisen unsere Leser hierauf hin und bitten ferner um Beachtung der weiterhin beiliegenden Buchprospekte der Verlage Luhen & Lucken, Berlin SO 16, und Rascher & Cie., AS., Zürich I.